

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi *aktuell*

Dezember 2025 – Februar 2026



Ein Stern hat sich verirrt

Adressen der

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther:

Gemeindeamt:

Alte Bielefelder Str. 21, Tel. 7151 Fax.: 881085
hal-kg-werther@KK-ekvw.de

Öffnungszeiten:

Mo. + Mi. 10.00-12.00 Uhr

Do. 15.00-18.00 Uhr

Gemeindehäuser:

Werther, Alte Bielefelder Str. 21

Häger, Auf der Blecke 35

Langenheide, Langenheider Str. 34

Tageseinrichtungen für Kinder:

KiTa Im Viertel, Im Viertel 1, Tel. 7368

KiTa Sonnenland, Auf der Blecke 33, Tel. 3173

KiTa Nazareth, Oststr. 42, Tel. 7160

Haus Tiefenstraße im Gemeindehaus Werther:

Claudia Seidel, Gemeindepädagogin

Tel. 0151 1590 0208

claudia.seidel@ekvw.de

Diakoniestation:

Mühlenstr. 13, Tel. 881106

Handy: 0171-3711858

Friedhof:

Friedhofswärter Uwe Kleemann,

Friedhofskapelle, Feldweg, Tel. 3625

Pastoren:

Holger Hanke, Am Kerkskamp 2, Tel. 884569

holger.hanke@kk-ekvw.de

Silke Beier, Tiefenstr. 4, Tel. 296970

silke.beier@kk-ekvw.de

Petra Isringhausen, Tel. 0521-874847

petra.isringhausen@ekvw.de

Bernd Eimterbäumer, Tel.: 05425/954144,

bernd.eimterbaeumer@kk-ekvw.de

Küster - Werther:

Thomas Zimmermeister, Tel. 0151-46563204

Kirchenmusikerin:

Ursula Schmolke, Grünstr. 25, Tel. 6836

Organist - Häger:

Dr. Volker Kruse, Tel. 05425-5687

Jugendarbeit:

Julia Möhlmann, Tel. 0151-15622029

julia.moehlmann@ekvw.de

Flüchtlingsberatung:

Stefan Schemmann, Tel. 0171- 6747489

stefan.schemmann@diakonie-halle.de

Landeskirchliche Gemeinschaft:

Reiner van der Werff, Voßheide 50, Tel. 5175

Homepage der Kirchengemeinde Werther:

www.kirche-werther.de

Kreiskirchenamt:

Moltkestr. 12, 33330 Gütersloh

Tel. 05241-23485201

Inhaltsverzeichnis:

Andacht	3
Gottesdienste Werther	4
Kindergottesdienst Werther	4
Gottesdienste Häger	4
Kinder- und Krabbelgottesdienste	5
Abendmahl und Allergie	5
Kirchengemeinde auf WhatsApp	5
Wochenveranstaltungen	6
Veranstaltungen Haus Tiefenstraße im Gemeindehaus	7
Kamingespräche im Gemeindehaus	8
Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder	9
TonArt trifft Christkindmarkt	9
Interview mit Stefan Schemmann, ÖFI	10
Allianzgebetswoche 2026	13
Förderverein „Volle Stelle“	14
Save the date: Krimidiner	15
Musik an der Krippe	15
Lebendiger Adventskalender 2025	16
KiTa Nazareth	18
Freizeiten 2026	19
Wie entstand der Weihnachtsmarkt in Werther?	20
Winterkirche	23
Zum 350. Todestag von Paul Gerhard	24
Ökumenischer Yoga-Gottesdienst	27
Ein Stern hat sich verirrt	28
Sternsingeraktion 2026	29
Digitale Hilfe für Senioren	30
Advents- und Weihnachtsmusik	30
Kinderseite	31
Jahreslosung 2026	32



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werther

Redaktion + Layout:

Holger Hanke, Martina Zurmühlen

E-Mail: jacobiaktuell@aol.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

05. Februar 2026

Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:

01. März 2026

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 5000 Expl.

„Siehe, ich mache alles neu!“



Dem Glauben wohnt eine Aufbruchstimmung inne. Altes und neues Testament sind sich darin einig. Wo uns Gott begegnet, da fängt etwas Neues an. Mittendrin in festgefahrenen

Verhältnissen, mittendrin, wo etwas sichtbar zu Ende geht und schwer wird: Gott bleibt nicht verborgen. „Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr kommt!“, hat Gustav Heinemann einmal gesagt. Wo sich Gott nähert, da fängt etwas Neues an.

Die Geburt Jesu ist deshalb nichts anderes als das sichtbare Zeichen: Gott schweigt nicht zu den Nöten der Menschen und der Welt. Die frühen Christen haben deshalb gesagt: mit seiner Geburt fangen wir an, die Zeit neu zu zählen und setzen alles auf null.

Der erste Satz der Verkündigung Jesu lautete: „Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.“ Gott lässt ein Neues anfangen – weiterhin so zu leben, als gäbe es keinen Gott, würde demnach der Realität nicht gerecht.

ABER – das „aber“ liegt auf der Hand. Zum Jahreswechsel von 2025 auf 2026 spüren wir manchmal höchstens die Sehnsucht nach dem „Neuen“, nach Frieden und Gerechtigkeit, nach der Heilung von geschlagenen Wunden in uns. Die Nachrichtenlage ist offenkundig nicht vom „Neuen“, sondern viel intensiver vom „Alten“ geprägt: von Kriegen und Gewaltphantasien, von der Rückkehr eines schon überwunden geglaubten Denkens, das ganz unverblümt von Macht und Ausgrenzung

geprägt ist. Dagegen erscheint die Zusage Gottes „Siehe, ich mache alles neu!“ wie ein Fremdkörper oder zumindest wie eine Verheißung ferner Zukunft. Christen sagen: Aber genau im Hören auf die Verheißungen Gottes fängt das Neue an.

Zur Geschichte der christlichen Kirche gehören auf der einen Seite immer wieder dunkle Zeiten, aber dann doch auch immer wieder Aufbrüche, in denen Menschen neu das Vertrauen auf Gott gewagt haben. Es sind Menschen, die Entdeckungen im Leben mit Gott machen und ihr Leben danach ausrichten. Die Gott ernst nehmen und im Vertrauen auf ihn in ihrem Leben das Neue wagen.

Das „Neue“ zeigt sich nicht in erster Linie in neuen Formen und neuen Liedern etwa (da gerne auch!), sondern Reformationen und Aufbrüche fangen da an, wo wir den fernen Gott ganz nahe erfahren. Die Verheißungen Gottes kann man am Weihnachtsfest neu für sich entdecken, aber auch an jedem Tag des Jahres 2026.

Wir erleben gegenwärtig Veränderungen von atemberaubender Geschwindigkeit. Und doch erweisen sich viele Veränderungen nur als Verkleidungen des Althergebrachten.

In der Hinwendung zu Gott kommt uns Gott mit seiner Kraft zur Veränderung und Erneuerung nahe. Und einmal wird ER die

Welt auch sichtbar erneuern.

Mit guten Wünschen,
Ihr Pastor
Holger Hanke



Gottesdienste in Werther



07.12.	09.45	2. Advent Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Hanke
14.12.	09.45	3. Advent Pastorin Beier
	11.00	Taufgottesdienst, Pastorin Beier
	18.00	Jacobi-live
21.12.	09.45	4. Advent Pastor i.R. Splitter
24.12.	15.00	Heiligabend Christvesper mit Krippenspiel, für Familien, Pastorin Beier
	16.30	Christvesper mit Anspiel der Konfir- manden, Pastor Hanke
	18.00	Festliche Christves- per, Pastor Hanke
	23.00	Besinnliche Christmette, Pastorin Bergfeld und Team
25.12.	09.45	1. Weihnachtstag Pastor Hanke
26.12.	09.45	2. Weihnachtstag Pastorin Isringhausen
28.12.	09.45	Singegottesdienst, Pastor i.R. Sobiech

31.12.	17.30	Silvester Pastorin Beier
01.01.	18.00	Neujahr Prof. Dr. Jürgen Kampmann
04.01.	09.45	Pastor Hanke
11.01.	09.45	Pastorin Beier
18.01.	09.45	Pastor Hanke
25.01.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor i.R. Splitter
01.02.	09.45	Pastor Hanke
08.02.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Beier
15.02.	09.45	Pastorin Hanke
22.02.	09.45	Pastor i.R. Sobiech

Kinder- gottesdienst in Werther



11.01.	09.45	Ev. Gemeindehaus
22.02.	09.45	Ev. Gemeindehaus

Gottesdienste in Häger



07.12.		Herzliche Einladung nach Werther
14.12.		Lesegottesdienst
21.12.		Herzliche Einladung nach Werther

24.12.	16.30	Heiligabend Christvesper für Familien, Pastorin Isringhausen
	18.00	Festliche Christvesper, Pastorin Isringhausen
25.12.		1. Weihnachtstag Herzliche Einladung nach Werther
26.12.	10.00	2. Weihnachtstag Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Hanke
28.12.		Herzliche Einladung nach Werther
31.12	16.00	Silvester Pastorin Beier
01.01.		Neujahr Herzliche Einladung nach Werther
04.01.		Herzliche Einladung nach Werther
11.01.		Lesegottesdienst
18.01.		Herzliche Einladung nach Werther
25.01.	10.00	Pastorin Isringhausen
01.02.		Herzliche Einladung nach Werther
08.02.		Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Isringhausen
15.02.		Herzliche Einladung nach Werther
22.02.		Lesegottesdienst

Krabbel- und Kindergottesdienste in Häger



14.12.	10.00	Johanneskirche
11.01.	10.00	Johanneskirche
08.02.	10.00	Johanneskirche

Abendmahl und Allergie

Immer mehr Menschen leiden an Allergien oder Unverträglichkeiten. Ab sofort stehen auch glutenfreie Oblaten zur Verfügung.

Folge der Kirchengemeinde auf WhatsApp



Scanne diesen QR-Code mit der Kamera in WhatsApp, um der Info-Gruppe der Kirchengemeinde beizutreten.

Dort erhältst du Informationen zu Veranstaltungen und bleibst immer auf dem neuesten Stand.

Wochenveranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Gemeindehaus Werther	
CVJM-Gruppen	
NaWuMi (Nachwuchsmitarbeitendenkreis)	Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 17.30-19.00 Uhr
Treffpunkt 5 6-12 J.	Freitag, 17.00 Uhr Alle 6 Wochen nach Ankündigung
Fritten-Freitag ab 12 J.	Freitag, 19.00 Uhr
Landeskirchliche Gemeinschaft	
Ev. Gottesdienst	Sonntag, 18.00 Uhr Jeden 3. Sonntag im Monat, 15.00 Uhr
Bibelgespräch	Mittwoch, 19.00 Uhr
Gemeindekreise	
Gospelchor	Montag, 20.00 Uhr
Seniorenclub	Jeden 2. Montag, 15.00 Uhr
Kirchenchor	Dienstag, 19.30 Uhr
Gesprächskreis für Erwachsene	jeden 3. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr
Frauenhilfe	Mittwoch, 15.00 Uhr 14-tägig
Frauengruppe „Auszeit“	Mittwoch, 19.30 Uhr monatlich
Männerkreis	Mittwoch, 17.00 Uhr monatlich
Gemeindehauskreis	jeden 1. Donnerstag im Monat
Bastelkreis	Donnerstag, 20.00 Uhr 14-tägig
Posaunenchor Werther	Donnerstag, 20.00 Uhr
Morgenandacht mit Abendmahl in der St. Jacobi-Kirche	Freitag, 07.15 Uhr

Jugendheim Langenheide	
CVJM-Gruppen	
Jugendklub „Middewirken“, ab 18 J.	Mittwoch, 20.00 Uhr
Bibelkreis	Mittwoch, 19.30 Uhr
Jugendkreis 2022, ab 14 J.	Donnerstag, 18.00 Uhr
Posaunenchor Langenheide	Donnerstag, 20.00 Uhr
Jungenjungschar, 8-14 J.	Freitag, 16.30 Uhr
Teestube, ab 14 J.	Freitag, 19.00 Uhr
LaKis – Langenheider Kinderschar, 4-8 J.	Samstag, 14.00 Uhr
Mädchenjungschar, 8-14 J.	Samstag, 14.00 Uhr
Landeskirchliche Gemeinschaft	
Bibelstunde	Jeden 1. Sonntag im Monat, 14.30 Uhr
Ev. Gottesdienst	Jeden 3. Sonntag im Monat in Werther, 15.00 Uhr
Gemeindekreise	
Montagstreff	Montag, 20.00 Uhr 14-tägig
Abendkreis der Frauenhilfe	Mittwoch, 15.00 Uhr 14-tägig

Gemeindehaus Häger	
CVJM-Gruppen	
Bibelkreis	Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Kreis Junge Erwachsene	monatlich nach Vereinbarung

Regelmäßige Veranstaltungen

„Hause Tiefenstraße im Gemeindehaus“

Montag		Freitag	
10.30 – 11.30 Uhr	Werther bewegt sich: Gehtreff Treffpunkt Vorplatz des Rathauses	15.00 – 16.15 Uhr	Gedächtnistraining, Bewegungsübungen mit Claudia Seidel und Jutta Oberwahrenbrock
17.30 – 19.00 Uhr	Foxtrott und Folklore mit Gisela Böttcher	16.15 – 16.30 Uhr	Andacht
19.30 – 21.00 Uhr	Literaturkreis nach Absprache	Sonntag	
Dienstag		15.00 – 17.00 Uhr	„Gemeinsam statt einsam“ Mit Ruth Rosteck und Brigitte Heidbrink-Walkenhorst – Klön-Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Karten- und Brettspielen, jeden 2. und 4. Sonntag
15.00 – 17.00 Uhr	Dienstagsforum I.d.R. am vierten Dienstag im Monat, siehe aktuelles Programm		
18.00 – 19.00 Uhr	„Fitness ab 50“ mit Monika Tietz-Oesker		
Mittwoch			
09.30 – 12.00 Uhr	Aquarellmalen		
15.00 – 16.00 Uhr	„Fit für 100“ mit Birgit Jaschkowitz		
17.30 – 18.30 Uhr	„Fitness ab 50“ mit Monika Tietz-Oesker		
Donnerstag		Beratung	
14.45 – 16.45	Klönen und mehr Mit Paul Bruelheide	<ul style="list-style-type: none"> • in Lebensfragen • im Umgang mit Behörden • über die Möglichkeiten der Altenhilfe 	
18.30 – 20.00 Uhr	Selbsthilfegruppe Demenz für Angehörige i.d.R. am letzten Donnerstag im Monat	Sprechzeiten	
		Claudia Seidel, Gemeindepädagogin	
		Dienstag	11.00 – 12.00 nur nach Vereinbarung
		Donnerstag	15.30 – 16.30 Uhr und nach Vereinbarung
		Telefon	0151 1590 0208
		Mail	claudia.seidel@ekvw.de
		https://www.kirche-werther.de	

Kamingespräche
im kleinen Saal des Gemeindehaus Werther
Moderation: Willi Rose und Rolf Düfelmeyer

Montag, 01. Dezember, 15.00 Uhr

**„Bis zu 6 Stunden Fußmarsch bis zur nächsten Apotheke –
ein Bericht über den ehrenamtlichen Einsatz
für Apotheker ohne Grenzen in Nepal“**

Referentin:
Frau Dr. Maren Kelm

Montag, 05. Januar, 15.00 Uhr

„Wasser in Werther – eine unendliche Geschichte!“

Referenten:
Wasserwerksbetriebsleiter
Herr Rainer Demoliner,
Stellv. technischer Leiter
Herr Danny Schwentker,
Eigenbetrieb Stadt Werther (Westf.)

Montag, 02. Februar, 15.00 Uhr

**„Was heißt eigentlich „hirntot“? –
Organtransplantationen und Organspende**

Referent:
Herr Dr. Friedhelm Bach,
Transplantationsbeauftragter Arzt
vom Ev. Klinikum Bethel

Wir zünden ein Licht für dich an!

**Kirchenkreis richtet ersten Gedenkgottesdienst
für verstorbene Kinder aus**



Gedenkgottesdienst

für verstorbene Kinder

“Was bleibt, ist Licht”

Sonntag, 21.12.2025

17 Uhr

in der Martin-Luther-Kirche
Harsewinkel

Zum Gedenkgottesdienst sind alle Eltern, Geschwister und weiteren Betroffenen herzlich eingeladen.

Wir gedenken gemeinsam der geborenen und ungeborenen, kleinen und großen, kürzlich und vor vielen Jahren verstorbenen Kinder und zünden ein Licht für sie an.

Der ökumenische Gottesdienst wird ausgerichtet von der Ev. Kirchengemeinde Harsewinkel und dem Ev. Kirchenkreis Halle gemeinsam mit der Familien- und Schwangerschaftsberatung der Diakonie im Kirchenkreis Halle unterstützt durch die Pfarrei St. Lucia.

Fragen zum Gottesdienst beantwortet Ihnen gerne Beatrix Eulenstein, Pfarrerin mit sozial-diakonischen Aufgaben

Tel. 05247/ 9253852,

Mail: Beatrix.Eulenstein@kk-ekvw.de

**TonArt trifft Christkindl-Markt
Hört der Engel helle Lieder!**

Der Wertheraner Chor TonArt ist am
Samstag, 13. Dezember, um 18.00 Uhr
auf dem Christkindl-Markt
in Werther zu hören.

Der gemischte Chor und sein Ensemble
singt in der evangelischen St. Jacobi-Kirche
Auszüge aus dem TonArt-Weihnachtskonzert
„Bunte Töne im Winterlicht!“

das am 6. Dezember 2025, 18.00 Uhr
in der katholischen St. Michael-Kirche in Werther stattfindet.

Das Repertoire reicht von feierlich bis heiter.
Eine tolle Einstimmung auf Weihnachten, die zum Mitsingen einlädt!

Tief durchatmen und immer weitermachen!



Stefan Schemmann von der Ökumenischen Flüchtlingsinitiative im Gespräch zur Situation in Werther mit Werner Glenewinkel

Stefan, seit wann arbeitest du für die ÖFI?

Ich habe am 01. September 2016 als Flüchtlingsberater und als Ehrenamtskoordinator für die ehrenamtlich tätigen FlüchtlingshelferInnen in Werther begonnen. Von Anfang an waren die Ehrenamtlichen meine ersten Gesprächspartner in allen Angelegenheiten und natürlich Silke Beier.

Haben sich die Schwerpunkte deiner Arbeit seit dieser Zeit verändert?

Wir sind nach wie vor die ersten Ansprechpartner, wenn Flüchtlinge nach Werther kommen. Wir ermöglichen die ersten Schritte in der Kommune. Diese ersten Schritte variieren stark, je nachdem welche Perspektiven die Menschen haben. Vor acht Jahren gab es da noch mehr Möglichkeiten.

Unsere Arbeits-Schwerpunkte sind im Großen und Ganzen die Gleichen geblieben. Aber vor allem durch gesetzliche Neuregelungen ist es schwerer ge-

worden, Perspektiven für die Menschen zu erarbeiten. Dieser Trend wird sich wohl auch fortsetzen.

Was sind die Ursachen für diese negativen Veränderungen?

Vor allen Dingen die gesetzlichen Veränderungen. In den fast zehn Jahren meiner Tätigkeit gab es kaum positive Verbesserungen. Zur Integration in den Arbeitsmarkt und zur Heranbildung von Fachkräften ist herzlich wenig getan worden. Die Menschen sind ja hier. Anstatt die Hürden zur Integration ständig zu erhöhen, hätten die Verantwortlichen viel mehr Projekte schaffen können, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern. Zuletzt sind die Zugänge zu den Sprachkursen erheblich schwieriger bis unmöglich geworden. Nur das Sprachniveau B1 wird noch regelmäßig unterstützt. Wer sich auskennt, der wird wissen, dass B1 noch zu wenig ist, um sich auf dem Arbeitsmarkt zurecht zu finden.

Wir – und damit meine ich alle Flüchtlingsberater im gesamten regionalen Umfeld – verstehen unseren Job, wir können Integrationsarbeit. Die Mehrzahl der Menschen sind gut angekommen. Immer weniger Menschen sind abhängig von Sozialleistungen. Aus unserer Sicht gibt es keinen Grund für ständige gesetzliche Neuregelungen. Es sei denn man akzeptierte politische Migrations-Überlegungen.

Wirken sich die politischen Verhältnisse - Krieg in der Ukraine seit fast 4 Jahren, im Gaza seit 2 Jahren - auf deine Arbeit bzw. auf die Stimmung unter den Geflüchteten aus?

Die Situation in Gaza findet in Diskussionen statt, hat aber wenig Effekt auf unsere konkrete Arbeit, da wir keine palästinensischen Flüchtlinge betreuen, die wegen des Krieges in Gaza geflohen sind. Wir arbeiten aber seit Jahren mit Palästinensern zusammen, die Verwandtschaft in den betroffenen Gebieten haben. Das ist schwierig und anstrengend für diese Menschen.

Die Flüchtlinge aus der Ukraine beschäftigen uns seit Beginn des Krieges dort. Wir kennen viele und helfen Ihnen, wo es geht. Manche von Ihnen helfen uns mittlerweile bei unseren Projekten, zum Beispiel dem Internationalen Frühstück einmal im Monat hier im Gemeindehaus. Die Arbeit mit den ukrainischen Flüchtlingen ist mittlerweile zu einem unserer Schwerpunkte geworden. Die Integration läuft gut. Selbst auf dem Arbeitsmarkt. Dass die Ukrainer relativ gut auf dem Arbeitsmarkt ankommen, liegt auch daran, dass sie nach einer günstigeren gesetzlichen Vorschrift eingegliedert werden als Flüchtlinge aus anderen Ländern.

Das klingt ja noch optimistisch - wird das so bleiben?

Leider soll sich das in Kürze ändern. Dann werden auch die Ukrainer keine längerfristigen Aufenthaltstitel mehr bekommen, sondern nach dem

Asylbewerberleistungsgesetz behandelt. Das bedeutet, dass die meisten Unterstützungsmaßnahmen, für die bisher das Jobcenter verantwortlich ist, in naher Zukunft wegfallen werden. Ziel dieses neuen Gesetzentwurfes ist, dem Bund Geld zu sparen. Ob damit wirklich viel eingespart werden kann oder die notwendigen Ausgaben einfach auf die Kommunen verlagert werden - darüber gehen die Meinungen stark auseinander. Diese Gesetzesänderung wird jedoch dazu führen, dass auch die Menschen aus der Ukraine in Deutschland weniger langfristige Perspektiven entwickeln können.

Die juristischen Rahmenbedingungen scheinen für den Umgang mit Geflüchteten große Bedeutung zu haben. Welche Auswirkungen siehst/erfährst/hörst du?

Die juristischen Rahmenbedingungen verändern sich ständig. Alle sechs Monate gibt es neue Regelungen. Das beschäftigt nicht nur uns, sondern auch die Stadtverwaltung. Immer wieder neue Regelungen verstehen und umsetzen zu müssen, erleichtert die Arbeit nicht. Wir sehen, dass immer mehr Möglichkeiten zum wirklichen Ankommen in Deutschland quasi unmöglich gemacht werden. Angebote zur Flüchtlingsberatung und die Unterstützung der freiwilligen Helfer stehen vor einer ungewissen Zukunft. Aber: Die Menschen sind da und es werden noch mehr kommen. Wir sind meistens die ersten Ansprechpartner und die Stelle, an der die Menschen aufgrund

unserer multikulturellen Erfahrung Hilfe erfahren können. Und Wertschätzung. Bei uns werden die Menschen nicht weggeschickt oder „bürokratisch“ behandelt, weil sie sich noch nicht so gut verständigen können. Was würde passieren, wenn wir von einem auf den anderen Tag nicht mehr da sein würden? Vorsichtig formuliert: Die Menschen würden sehr viel weniger Hilfen bekommen können, wenn überhaupt. Sie wären auf sich allein gestellt. Die Verständigung wäre noch schwerer, das Erlernen der Sprache würde viel länger dauern – kurz: Daraus entwickeln sich Gefühle von Frust, Ängste und Enttäuschungen. Zum Schluss eine gehörige Portion Wut. Das kann zu allerlei Problemen führen.



Du bist der Stabilitätsanker für die Arbeit der ÖFI in Werther. Hat die ÖFI als Ehrenamtsorganisation noch eine Bedeutung

für die Geflüchteten in Werther?

Ein großer Teil der Antwort auf diese Frage lässt sich beim monatlich stattfindenden Internationalen Frühstück beobachten. Dort kann man sehen, wie viel Kontakt zwischen den Ehrenamtlichen und den geflüchteten Menschen besteht oder sich festigt oder auch neu entwickelt. Ich freue mich darüber, wie lebendig die Unterhaltungen – oft mit Händen und Füßen und drei Sprachen –

verlaufen. Ich beobachte, wie sie voneinander lernen, wie sie miteinander umgehen. Ich kann nur jedem raten, sich selbst ein Bild davon zu machen.

Die Mitglieder der ÖFI sind oft nicht nur bei uns engagiert, sondern auch in den Parteien, in der Kirche oder in anderen sozialen Organisationen. Sie tragen die bei uns stattfindenden Ideen weiter. Seit 2022 werden wir von Schülerinnen des Evangelischen Gymnasiums unterstützt. Sie spielen mit den Kindern, während die Ehrenamtlichen mit den Flüchtlingen am Tisch sitzen und beim Frühstück Kontakte knüpfen.

In der heutigen Zeit, wo wir in der Gesellschaft allem Anschein nach nicht mehr so sehr aufeinander achten, halte ich die Tätigkeiten in der ÖFI für einen essentiellen Beitrag zum Zusammenleben in Werther. Denn dem Gegenüber Aufmerksamkeit zu schenken, z.B. wenn die zu uns gekommenen Menschen auf der Straße begrüßt werden, das wirkt sich auch auf den Umgang miteinander in der Kommune aus.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Stadt? Gibt es Verbesserungsvorschläge?

Wenn man, wie wir, mit vielen Parteien zu tun hat und sich mit komplizierten Gesetzen und den schwindenden Möglichkeiten der Unterbringung von Geflüchteten und ihren Integrationsmöglichkeiten auseinandersetzen muss, dann bleibt es nicht aus, dass auch mal unangenehme Diskussionen stattfinden

müssen. Aber auch dadurch, dass alle Beteiligten schon so lange miteinander arbeiten, sich relativ gut kennen und auch einander vertrauen, sind über die Jahre gegenseitig viele Vorurteile abgebaut worden.

Welche Frage würdest du dir gerne selbst stellen?

Für mich hat die Arbeit mit Flüchtlingen, die ich schon 2011 in Bielefeld begonnen habe, viele Horizonte eröffnet. Ich habe die Unterschiede erkannt, aber auch viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Wenn Menschen sich nicht mehr fremd, sondern gesehen fühlen, dann ist schon viel erreicht.

Über die Jahre habe ich realisiert, dass unsere wichtigste Grundlage der Kontakt zu den Menschen ist. Das ist die sogenannte Beziehungsarbeit. Dabei kann man feststellen, dass wir Menschen so unterschiedlich, wie es oft dargestellt wird, gar nicht sind. Wir alle wollen anständig leben und unsere Kinder gesund aufwachsen sehen. Die wichtigste Frage, die ich mir immer wieder stelle, lautet: Wie kann ich - gut gelaunt und zugewandt - unsere Arbeit fortsetzen?

Stefan, vielen Dank für dieses Gespräch.

Dann wünschen wir von der ÖFI dir weiterhin „gute Laune“, auch wenn du stetig im Gegenwind segeln musst.



**Herzliche Einladung
zur
Allianzgebetswoche 2026**

**Das neue Jahr
mit gemeinsamem Gebet
beginnen!**

Thema: Gott ist treu!

Montag, 12. Jan., 18.30 Uhr

Ev. Gemeindehaus, kleiner Saal

Dienstag, 13. Jan., 18.30 Uhr

Ev. Gemeindehaus,
Raum der Landeskirchlichen
Gemeinschaft

Mittwoch, 14. Jan., 18.30 Uhr

Freie Christliche Gemeinde,
Esch 2a

Ein starkes Zeichen für die Zukunft – Der Förderverein „Volle Stelle“ unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde



Auf dem Bild von links: Beate Eichholz, Martin Niemann, Leonard Holz, Marie Dürfelsiek, Katrin Eckelmann, Silke Beier, Lennox Hladun, Linus Eckelmann

Es war ein besonderer Abend am 27. Oktober 2025 in unserer Gemeinde: Mit großer Freude und viel Engagement wurde der neue Förderverein „**Volle Stelle**“ gegründet. Menschen aus der Gemeinde, die sich engagiert für Kinder und Jugendliche einsetzen, haben damit ein wichtiges Zeichen gesetzt für Zusammenhalt, Zukunft und Vertrauen in die nächste Generation.

Der Verein hat ein klares Ziel: Die hauptamtliche Stelle in der Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinde

langfristig zu sichern und die vielfältige Arbeit mit jungen Menschen ideell wie finanziell zu unterstützen. Denn diese Arbeit ist weit mehr als nur ein Freizeitangebot – sie schafft Räume, in denen Kinder und Jugendliche Gemeinschaft erleben, Glauben entdecken, Verantwortung übernehmen und Selbstwirksamkeit spüren können

In der Gründungsversammlung wurde der erste Vorstand gewählt: **Katrin Eckelmann** übernimmt den Vorsitz, **Lennox Hladun** ist stellvertretender

Vorsitzender. **Martin Niemann** führt die Kasse. Als Beisitzerinnen und Beisitzer wurden **Leonard Holz, Linus Eckelmann, Silke Beier, Beate Eichholz** und **Marie Düfelsiek** gewählt.

„Mit dem neuen Förderverein möchten wir sicherstellen, dass die wertvolle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde auf einer verlässlichen finanziellen Basis steht – heute und in Zukunft“, betonte die Vorsitzende Katrin Eckelmann nach der Wahl.

Nun sind alle eingeladen, Teil dieser Initiative zu werden: Als Mitglied im Förderverein „Volle Stelle“ oder durch eine Spende kann jede und jeder dazu beitragen, dass Angebote wie Freizeiten, Projekte, Gruppenstunden und besondere Aktionen weiterhin möglich bleiben.

Ein erstes Highlight steht bereits vor der Tür: Am **14. März 2025** lädt der Verein zu einem **Krimidinner** ein – ein spannender und unterhaltsamer Abend, dessen Erlös vollständig der Kinder- und Jugendarbeit zugutekommt.

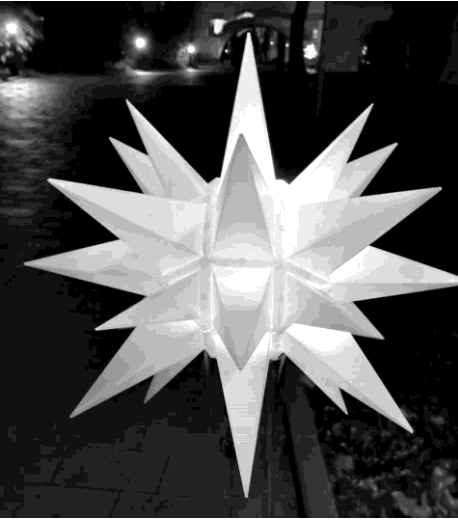
Weitere Informationen zur Mitgliedschaft und zu kommenden Aktionen werden demnächst über die Kanäle der Kirchengemeinde bekanntgegeben.

„Wir freuen uns auf viele Mitglieder und Spenden!“



"Komm, es ist Advent!"

Herzliche Einladung zum Lebendigen Adventskalender 2025



Jeder Abend ist ein neues kleines Erlebnis, und es kommen immer wieder andere Menschen zusammen. Sie sind herzlich eingeladen, an einem, mehreren oder allen Abenden teilzunehmen – ganz nach Möglichkeit und Zeit. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen in den Advent zu gehen und uns auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen.

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Bei Fragen und Anregungen wenden sie sich an

Silke Beier, Tel. 296970

Ursula Härtel, Tel. 884347

Renate Linhorst, Tel. 882946

Angela Wentland, Tel. 88580

Die Advents- und Weihnachtszeit steht wieder vor der Tür!

Inmitten der vielen Vorbereitungen und Erledigungen möchten wir uns wie in den vergangenen Jahren bewusst eine kleine Auszeit gönnen und uns gemeinsam auf die festliche Zeit einstimmen. Deshalb öffnen auch in diesem Jahr verschiedene Familien ihre Türen. Gartenpforten, Carports, Garagen und Deelen werden zu Orten der Begegnung und des Austauschs. An neun Abenden im Dezember – immer montags, mittwochs und freitags – treffen wir uns zu einer Stunde voller Adventsfreude. Es erwarten Sie Lieder, Gebete und eine adventliche Geschichte zum Einstieg und im Anschluss ein Zusammensein in lockerer Atmosphäre mit netten Gesprächen bei Punsch und Keksen.





An folgenden Tagen trifft sich der „Lebendige Adventskalender“ jeweils 18.30 Uhr. Die Termine werden zusätzlich in der Tageszeitung und an einem Adventszweig im Eingangsbereich des Gemeindehauses zeitnah veröffentlicht:

01.12 Montag
Familie Decius,
Mühlenstr. 28

03.12 Mittwoch
Familie Meyer zu Erpen,
Rottingdorfer Str. 9

05.12 Freitag
Familie Kaase,
Nordholz 16

08.12 Montag
Familie Hüttemann,
Lohkamp 7

10.12 Mittwoch
Familie Becker,
Talbrückenweg 12

12.12 Freitag
Familie Röper,
Ellersiek 8

15.12 Montag
Familie Meyer zu Köker,
Bahnbreede 16

17.12 Mittwoch
Familie Tappe,
Hägerfeld 21

19.12 Freitag
Familie Husemann,
Mittelstr. 6a

„Applaus für Gottes Schöpfung“



elementen oder kleinen Experimenten in Kleingruppen durchgeführt. Hierbei erhielten die Kinder noch einen anderen und bewussteren Bezug zu Gottes Schöpfung.

Die älteren Kinder gestalteten ein Schöpfungsbuch, welches sie mit nach

So hieß unser Thema bei unserer erstmalig durchgeführten hausinternen Kinderbibelwoche. Hintergrund war der, dass kurz zuvor das Erntedankfest war.

Uns war hierbei wichtig, den Kindern die Schöpfung nahe zu legen. Gottes Schöpfung ist geprägt von unbeschreiblicher Vielfalt und unglaublichem Überfluss. Je genauer wir hinsehen, umso öfter finden wir Grund, Applaus zu spenden. Millionen von Tier- bzw. Pflanzenarten, Trilliarden von Sternen im Universum zeugen von dieser unbeschreiblichen Fülle, die uns immer wieder zum Staunen bringt.

Mit den Kindern haben wir die Entstehung der Schöpfung anhand eines entstehenden Bodenbildes erleben können. Jeder einzelne Tag wurde in Form von dazugehörigen Bewegungs-

Hause nahmen. Zum Abschluss der Kinderbibelwoche fand für alle ein gemeinsames Frühstück statt. Hier wurde kurz thematisiert, wie einmalig jedes Kind ist und dass es jeden Menschen nur einmal auf der Welt gibt.

Wir haben diese andere Form der Kinderbibelwoche in der Einrichtung als gelungen empfunden. Dadurch, dass wir diese nicht in den Schulherbstferien haben stattfinden lassen, konnten viele Kinder daran teilnehmen. Unser Anliegen ist, diese Form beizubehalten und wir freuen uns schon auf die kommende Kinderbibelwoche 2026.

Es grüßt herzlich
das Team der KiTa Nazareth

Freizeiten 2026

Im Sommer 2026 geht es wieder los! Vier Freizeiten für Kinder und Jugendliche gehen an den Start. Es fahren immer eine Kinder- und eine Jugendfreizeit gleichzeitig weg, und wir sind sehr gespannt, wie das bei euch ankommt!

In den ersten beiden Wochen fährt die Kinderfreizeit nach Bornholm und das Team aus Stenbräcka fährt 2026 auch nach Dänemark ins wunderschöne Ebeltoft (näher an der Ostsee).

In den letzten Wochen ist die Kinderfreizeit Spiekeroog und die Jugendfreizeit Lysvik, hoffentlich mit Sonnenschein, unterwegs.

Mehr Infos bei:

Jugendreferentin Julia Möhlmann 015115622029
oder julia.moehlmann@ekvw.de

Spendenkonto:

Förderverein Freizeitarbeit
IBAN: DE73 4785 3520 0002 0150 30
BIC: WELADED1WDB
Kreissparkasse Halle-Wiedenbrück

Hier die genauen Termine:

Kinderfreizeit auf Bornholm/Dänemark

8 – 12 Jahre

vom 18. Juli – 1. August 2026

Kinderfreizeit auf Spiekeroog

9 – 13 Jahren

vom 11. – 31. August 2026

Jugendfreizeit in Ebeltoft/Dänemark

mit dem Stenbräcka Team

13 – 17 Jahren

vom 18. Juli – 1. August 2026

Jugendfreizeit in Lysvik/Schweden

13 – 17 Jahren

vom 15. – 29. August 2026

Wie entstand der Weihnachtsmarkt in Werther?

Ein Rückblick

Es war ein Freitag im Jahr 1974, als sich nach der Vorbereitungsstunde des Kindergottesdienst-Helferkreises einige Mitglieder noch in die Eisdiele setzten. Das Gespräch drehte sich, wie könnte es anders sein, um den Kindergottesdienst. Da sagte Kurt Falke: „Wir müssen uns mal was einfallen lassen. Wir müssen zeigen: Bei „Kirchens“ ist was los!“ Unter den verschiedenen Vorschlägen kam bald die Idee „Weihnachtsmarkt.“ Eine Premiere – so etwas hatte es in Werther noch nie gegeben.

Alle Kreise wurden angesprochen und alle machten mit. Es gab nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch frisch gebackene Waffeln. Es wurde gestrickt, gehäkelt, genäht und von den einzelnen Gruppen verkauft. All das fand dann im Gemeindehaus im Innenhof und im Untergeschoss statt. Das Gemeindehaus war erfüllt von buntem Treiben.

Woher kam das Material? Einige Frauen machten sich auf und gingen von Geschäft zu Geschäft und kamen teils mit so großen gespendeten Teilen wieder, die man nicht einfach so verkaufen konnte, so dass die Idee einer „Tombola“ entstand.

Etliche Geschäfte und Unternehmen spendeten für die Tombola. Die Firma H.W. Meyer spendete drei Herrenmäntel und große Stoffreste, woraus manche Dame sich einen Rock nähen konnte; von der Firma Altemeier kamen

Oberhemden und Blusen, von der Lederfabrik Venghauss große Lederstücke, einseitig mit Fell, woraus geschickte Frauen Fausthandschuhe nähten. Herr Peperkorn schleppte säckeweise von seiner Bettwäschefabrik teils so große „Reste“ heran, dass andere fleißige Frauen Bettbezüge davon nähten, die dann in den Verkauf gingen. Es meldeten sich immer mehr Frauen, die auch etwas nähen wollten, so entstanden

2	WC - Reinigung		
1	Zuckerkaffee	à 1,65	2,30 DM
1	Sapfhalter		5,- "
			1,50 "
1	Topfschaum		1,35 "
3	Kochhalter	à 4,-	12,- "
2	Schüsselbrot	à 1,35	2,70 "
7	Trinkhalbeisel	à 0,50	3,50 "
1	Fleischengul		1,80 "
2	Bindermiten	à 7,-	14,- "
15	Platzdecken	à 2,-	30,- "
3	Perlonstiel	à 15,-	45,- "
1	Kosmetikspiegel		16,- "
50	Kugelschaber	à 50,-	25,- "
32	Leinen	à 1,-	32,- "
1	Tischdecken gemischt		18,- "
2	Stückdecken	à 10,-	20,- "
6	Stühle	à 2,-	12,- "
8	Wollschaldecken	à 1,50	12,- "
1	Schneebischdiner		7,60 "
1	Bar - Tisch		5,- "
3	Schüsseldecken	à 2,50	7,50 "
Zusammen:			407,50 DM

Hier ein Auszug aus Liste für die Tombola

kleine Schildkröten, kleine Kissen in Herzform, Beutel und vieles andere mehr. Den Ideen waren keine Grenzen gesetzt. Jeden Abend wurde neu aufgebaut. Es war eine wahre Welle von Kreativität und Gemeinschaftssinn, die sich über alle Beteiligten legte.

Wenn man feststellte, dass für den nächsten Tag noch Gewinne fehlten, ging es zum Geschäft Heidenreich, wo die Chefin schon wieder viele kleine, teils aber auch sehr wertvolle große Dinge für die Tombola bereitgestellt hatte.

Bei der Verlosung gab es sehr genaue gesetzliche Vorschriften. Die Lose durften nur im Raum der Tombola verkauft werden, nicht im Innenhof. Eine sieben-seitige handgeschriebene Liste mit genauer Bezeichnung der Preise und ihrem Wert musste angefertigt werden. Insgesamt erschloss sich der beachtliche Wert von 1295, 25 DM.

Und so war es dann endlich soweit: Vom 19. bis 22. Dezember 1974 fand der erste Weihnachtsmarkt statt. Ein Moment, der nicht nur das Gemeindehaus, sondern die Herzen der Menschen erwärmte. Doch inmitten der festlichen Stimmung kam eine unerwartete Anfrage vom Rathaus: „Wer von den Aktiven hat ein Gesundheitszeugnis?“, schließlich wurden ja Esswaren verkauft. Das Kuriose passierte: Nach etwas Suchen fand sich tatsächlich nur Pastor Baumann, als Leiter des Kindergottesdienstes, der als der Einziger ein solches Zeugnis hatte. Und obwohl er nichts mit

Speisen zu tun hatte, war alles in Ordnung!

Am Ende des Gemeindefestes wurde dann mit den einzelnen Ständen abgerechnet und am nächsten Morgen jeder einzelne Gruppenerlös auf das Sparbuch eingezahlt. Der Erlös von 4.933,41 DM kam insbesondere Kindern des Friedensdorfes Oberhausen zugute.

Unterschriften	Zahl	Datum	Laut Nr.	Kont-Nr.	Auszahlung	Einzahlung	Guthaben
	1						867,37
	2	11.12.74	1000		30,-		503,31
	3						
	4	21.12.74	Zinsen			43,36	546,66
	5						
	6	21.12.74	1000	7009364	200,00	20,-	846,66
	7						
	8	31.12.74	Zins			100,-	946,66
	9						
	10	7.1.75	1000			4.933,41	6.780,07
	11						
	12	21.1.75	1000		4.933,41		1.846,66
	13	21.1.75	1367	7009364	200,00		1.646,66
	14	21.1.75	1310	7009364	180,00		1.466,66
	15	11.2.75	1307				
	16	11.2.75	1308				
	17	11.2.75	1309				
	18	11.2.75	1310				
	19	11.2.75	1311				
	20	11.2.75	1312				
	21	11.2.75	1313				
	22	11.2.75	1314				
	23	11.2.75	1315				
	24	11.2.75	1316				

Auszug aus dem Sparbuch des Helferkreises

Der erste Weihnachtsmarkt hatte einen so großen Anklang gefunden, dass er bis 1978 jährlich wiederholt wurde. 1975 kamen Holzarbeiten wie Kerzenständer und Holzteller dazu. Diesmal ging der Erlös an den Kindergarten der Partnergemeinde in Ostberlin sowie für bedürftige Kinder im Kinderheim Nordwalde. Der Erlös steigerte sich enorm auf 11.520,15 DM. 1977 wurde der Weihnachtsmarkt von weiteren Gemeindegruppen mit Angeboten unterstützt und fand bereits Anfang Dezember statt.

Im Jahr 1978 fand statt des Weihnachtsmarktes ein Gemeindefest statt mit der

Begründung, dass „(...) die Vorbereitungen, die sich über viele Monate erstrecken, vor allem in den Wochen vor Weihnachten eine erhebliche Belastung darstellen für die wenigen hauptverantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (...)“

Aber das war noch nicht das Ende: 1979, ein Jahr später, kehrte der Weihnachtsmarkt zurück.

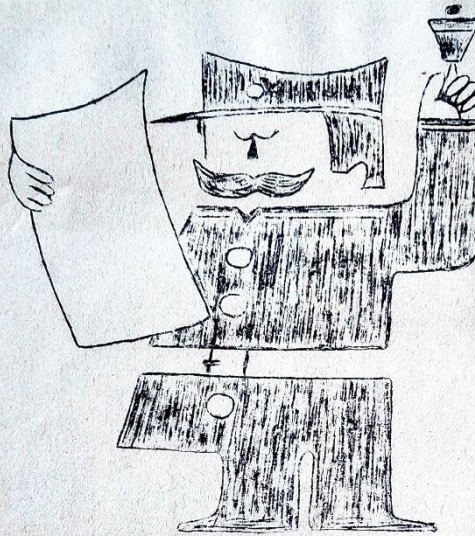
17.732,96 DM wurden diesmal gesammelt – dieser Betrag floss zu hundert Prozent in die Kindergartenarbeit der Partnergemeinde in Ostberlin.

Doch danach sollte es der letzte Weihnachtsmarkt gewesen sein. In den folgenden Jahren trat

an seine Stelle das Gemeindefest. Und 1983 übernahm schließlich die Stadt Werther die Organisation des heutigen Christkindlmarktes, bei dem von Anfang

an verschiedene Gemeindegruppen aktiv mitwirkten.

Ilse Sahrhage und Silke Beier



WEIHNACHTSMARKT

in Werther vom 4. - 7. Dezember 1975

Alt und Jung wird herzlich eingeladen zum Weihnachtsmarkt im und am Gemeindehaus Werther von Donnerstag, dem 4. Dezember 1975, bis Sonntag, dem 7. Dezember 1975.

Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag
von 17.00 Uhr - 19.00 Uhr
Samstag und Sonntag
von 15.30 Uhr - 18.30 Uhr

Es sind aufgestellt: Würstchenbude, Stand mit Süßigkeiten, Informationsstand mit kirchlichen Schriften.

In einem Basar sind viele selbstgebastelte Dinge zu kaufen. Ebenfalls ist eine Verlosung vorgesehen. In einem Erfrischungsraum werden Kaffee und Kuchen angeboten. Am Samstag (6. Dezember) kommt der Nikolaus zu den Kindern. Bei günstiger Witterung führt der Reitverein Rotenhagen am Samstag- und Sonntagnachmittag ein Ponyreiten durch.

Der Erlös kommt einem Kinderheim in Nordwalde bei Münster und dem Kindergarten unserer Partnergemeinde in Ost-Berlin zugute.

Winterkirche



Es ist schon zur Gewohnheit geworden: vom Beginn des neuen Jahres an geht St. Jacobi in den Winterschlaf. Das hängt zum einen mit dem hohen Energieverbrauch zusammen. Ein solch altes und hohes Gebäude zu heizen ist sehr aufwendig. Dazu kann man eine Wohlfühltemperatur angesichts der dicken Bruchsteinmauern und der hohen einfach- und bleiverglasten Fenster gar nicht erzielen.

Und zum anderen ist es für viele Gemeindeglieder eine durchaus beliebte Variante geworden, in den ersten Monaten eines Jahres die Gottesdienste im

Gemeindehaus zu feiern. Auch hier ist Platz genug. Wir sind sehr dankbar, dass wir die schöne St. Jacobi-Kirche haben. Manchmal aber muss man das Gewohnte erst verlassen, um seine Schönheit wieder neu wahrzunehmen. Also: neben dem Energieargument freuen sich auch viele Menschen auf die Gottesdienste in anderer Atmosphäre.

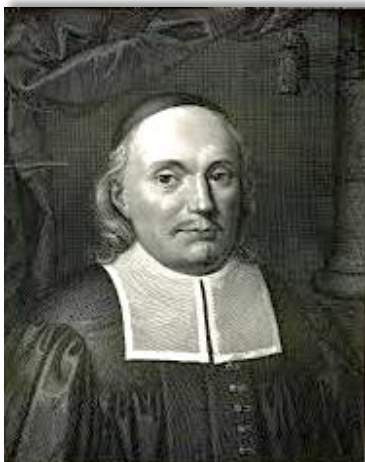
Das Presbyterium hat die Winterkirche vom 5.1.- bis zum 2.4.2026 beschlossen. Am 2. April ist Gründonnerstag, dann ist die Gemeinde zu einer besonderen Abendmahlsfeier eingeladen. Das Abendmahl wird dann an langen Tischen gefeiert, wo der Aspekt der Gemeinschaft eine besondere Rolle spielen wird.

Taufen sind auch während der Winterkirche, also im Gemeindehaus, möglich, sowohl während des Hauptgottesdienstes als auch im Anschluss an den Gottesdienst. Bei Interesse sprechen Sie uns bitte wegen eines Termins an. Außerdem steht für Taufen auch die Hägeraner Kirche zur Verfügung, wo die Gottesdienste ganzjährig in der Johannes-Kirche gefeiert werden.

Ob in St. Jakobus oder in der Johanneskirche oder im Gemeindehaus: Wir laden zu allen Gottesdiensten herzlich ein. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns!

Das Presbyterium

„Ich bin ein Gast auf Erden ...“ Paul Gerhardt zum 350. Todestag (27. Mai 2026)



„Nachdem ich nunmehr das 70. Jahr meines Alters erreicht, auch dabei die fröhliche Hoffnung habe, dass mein lieber frommer Gott mich in kurzem aus dieser Welt erlösen und in ein besseres Leben führen werde, als ich bisher auf Erden gehabt habe: so danke ich ihm zuvörderst für alle seine Güte und Treue, die er mir von meiner Mutter Leib an bis auf die jetzige Stunde an Leib und Seele und an allem, was er mir gegeben, erwiesen hat.“

Mit diesen Worten beginnt das „Testament“ Paul Gerhardts für seinen letzten ihm verbliebenen Nachkommen. Die hier in schlichten Worten formulierte Lebensbilanz entspricht ganz jener Einstellung zu Gott und der Welt, wie jeder seiner Verse sie in berührender Weise bezeugt.

Überliefert sind von ihm 139 deutsche Gedichte (sowie 15 unbedeutende auf Latein, wenngleich merkwürdigerweise keine einzige Predigt). Etwa 30 hiervon sind in den evangelischen Gesangbüchern bis heute lebendig geblieben. Wegen ihrer stets zahlreichen Strophen übertrifft darin der Umfang des Gerhardt'schen Liedgutes sogar noch denjenigen des Lutherschen um das Doppelte und darf somit allein schon quantitativ als absoluter Spitzenreiter gelten. Mit Paul Gerhardt könnte man ein eigenes Gesangbuch mit nahezu allen gängigen Rubriken füllen: Kirchenjahr und Tageszeiten, Lob und Dank, Trübsal und Trost, Frieden und Freude, Not und Tod, Endlichkeit und Ewigkeit. Seine Dichtkunst vereinigt einen kindlichen, in den Gräueln des Dreißigjährigen Krieges bewährten Glauben mit einer gediegenen humanistisch-theologischen Bildung im Geist des orthodoxen Luthertums und ersetzt hitzig-schwülstiges Pathos, wie es im Barock weithin üblich war, durch eine warme, mystische Innerlichkeit. Die Wortbilder und Vergleiche sind reichlich aus der Bibel, besonders den Psalmen, geschöpft; daneben finden sich nicht minder treffende eigene. So werden abstrakte theologische Aussagen veranschaulicht und meditativ entfaltet, wodurch sie unmittelbar zu Herzen gehen.

Auch stilistisch hebt sie sich sehr angenehm von früherer Lyrik ab, indem bei ihr die 1624 von Martin Opitz eingeführten Formgesetze bereits konsequente Anwendung finden: Übereinstimmung von Wortbetonung und Versakzent, Vermeidung von unsauberen Reimen sowie Wortverkürzungen u.a.m. (Als Gegenbeispiel vergleiche man bloß etwa EG 4: „Nun komm der Heiden Heiland ...“!)

Eine Entwicklungslinie lässt sich in seinem etwa zwanzigjährigen dichterischen Schaffen nicht erkennen, weder formal noch inhaltlich.

Die poetische Meister-

schaft ist bei ihm eben gleich zu Anfang voll ausgebildet. Der Umstand, dass sich in aller Regel weder biographische noch sonstige entstehungsgeschichtliche Hintergründe der einzelnen Lieder ermitteln lassen – bekannt sind meist nur die Daten ihrer dann schon vertonten Erstveröffentlichung –, verstärkt den Eindruck des Überindividuellen und Zeitlosen. Ihr „Ich“, neben dem „Du“ das häufigste Subjekt, meint ja, wie schon in den Luther-Liedern, ohnehin nicht den Dichter selbst, sondern jeden seinem

Heiland gegenüberstehenden Christenmenschen.

Den besten Schlüssel zum tieferen Verständnis eines Werkes bietet auch hier – und gerade hier – die Lebensgeschichte dessen, der es geschaffen hat. Denn obwohl im Falle Gerhardts streckenweise nur lückenhaft rekonstruierbar, stellt sie immer noch den wohl beeindruckendsten Kommentar dar.



Buntglasfenster in der Paul-Gerhard-Kirche in Lübben

Paul[us] Gerhardt wird in Gräfenhainichen (zwischen Wittenberg und Halle/Saale) als zweites von vier Geschwistern in eine verhältnismäßig gut-situierte Familie hineingeboren. Schon als Kind erhält er außer im Lesen und Schreiben auch schon Unterricht in Latein und Gesang. Mit zwölf Jahren ist er Halb-, mit vierzehn Vollweise. Daraufhin wird er Internatszögling der renommierten Fürstenschule in Grimma, die ihn – einen guten, aber keinen hervorragenden Schüler – in klösterlicher Strenge auf ein Theologiestudium ab 1628 an der Universität Wittenberg vorbereitet. Zum Magisterexamen und zur Übernahme einer Pfarrstelle kann er sich lange nicht entschließen. So wirkt er seit 1643 erst einmal als Hauslehrer in Berlin, wo er die sechzehn Jahre jüngere Anna Maria Berthold kennenlernt und 1655 heiraten wird. Hier in Berlin begegnet er in dem Kantor von St. Nikolai, Johann Crüger, einer weiteren Persönlichkeit, die seinen Lebensweg ebenfalls auf das Nachhaltigste bestimmen sollte. Denn Crüger nimmt in sein 1647 erschienenenes Gesangbuch 18 Gerhardt-

Lieder auf (1653 werden es bereits 82 sein) und macht ihn auf diese Weise schnell bekannt.

Bevor er 1657 selbst an die Nikolaikirche berufen wird, versieht er, nach entsprechender „Amtsprüfung“, als Propst eine ihm angetragene Pfarrstelle in Mittenwalde (südlich von Berlin). Doch erst mit seiner Tätigkeit an der Berliner Hauptkirche erreicht er den Höhepunkt seines Wirkens. Jetzt kann er für zehn Jahre un-mittelbar mit Crüger zusammenarbeiten und anschließend mit dessen Nachfolger, Johann Georg Ebeling, der 1666/67 sogar 120 Lieder von Gerhardt in neuen Vertonungen herausbringt. Daneben ist der Katalog pfarramtlicher Verpflichtungen lang. Seine Aufgaben erfüllt er mit größter Hingabe und ohne sich zu schonen. Gleichwohl versteht er es auch, „Freud zu suchen an Gottes Gaben“ (EG 503,1), etwa indem er gelegentlich gern dem Reben- oder Gerstensaft zuspricht; zudem gilt er als starker Raucher.

Die wohl besten Jahre seines Lebens neigen sich dem Ende zu, als sein (calvinistischer) Landesherr, der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm, in (dem stark lutherisch geprägten) Preußen die evangelischen Religionsparteien zu gegenseitiger Toleranz verpflichten will, was freilich zu Lasten konfessioneller Überzeugungen ginge. In den dadurch ausgelösten, mit Leidenschaft und Härte geführten Debatten erweist sich Paul Gerhardt als scharfsinniger und wortgewandter Anwalt der lutherischen Sache. Seine unbeugsame Widerständigkeit kostet ihn 1666 das Amt. Erst drei Jahre später



kann er durch Vermittlung von Freunden seine letzte Anstellung im kursächsisch regierten Lübben (Niederlausitz) antreten.

Obwohl die Zeiten auch nach dem großen Krieg noch lange sehr mager bleiben, muss seine Familie niemals besondere materielle Not leiden. Dafür spielt das Leben ihr in anderer Hinsicht übel mit. Denn nach vier gemeinsamen Kindern stirbt 1668 auch Anna Maria nach schwerer Krankheit und hinterlässt ihrem Mann nur noch einen siebenjährigen Sohn. Seither ist Paul Gerhardt ein gebrochener Mann, der dichterisch verstummt. Seine letzten Dienstjahre verlaufen glanzlos: Anfangs begegnen dem Prediger viel Argwohn und Missgunst, dann folgen weitere Todesfälle in der nächsten Verwandtschaft, schließlich raubt ihm die eigene Hinfälligkeit die Kraft. Zermürbt und vereinsamt erfüllen sich am 27. Mai 1676 seine eigenen Worte an ihm:

Der Leib eilt nun zur Ruhe, / legt ab das Kleid und Schuhe, / das Bild der Sterblichkeit; / die zieh ich aus; dagegen / wird Christus mir anlegen / den Rock der Ehr und Herrlichkeit.“ (EG 477,4)

Hartmut Splitter

Ökumenischer Yoga-Gottesdienst



Bei unserem Gemeindefest unter dem Motto „Glauben mit allen Sinnen“ haben wir christliches Yoga zum Schnuppern angeboten. Den Glauben mit dem Gehör zu stärken durch christliche Musik, ist in allen Kirchen bekannt – den Glauben mit dem Geruchssinn zu vertiefen, da sind uns die katholischen Geschwister mit ihrem Weihrauch überlegen. Glaubensinhalte durch den Körper zu erfahren und aufzunehmen, hat sich das Christliche Yoga zur Aufgabe gemacht.

Die Wurzeln von Yoga liegen in Indien bis zu 4000 Jahren vor Christi Geburt. Insgesamt sollte Yoga die Lösung des Geistes von der Materie fördern und zur Selbsterkenntnis und Ruhe führen. Meist wurde das durch viel Meditation im festen Lotussitz mit wenigen Körperübungen praktiziert.

Im 19. Jahrhundert wurde Indien zur englischen Kolonie. Die heute üblichen intensiven Übungen des schwedischen Gymnastiklehrers Per Henrik Lingh kamen über den YMCA (CVJM), der sie als Vorbild des körperlich fitten Christen aufnahm, nach Indien. Das englische Militär in Indien nahm die Übungen auf. Yogalehrer Indiens lernten sie so kennen und übernahmen sie für ihre Yogapraxis. So entstand eine neue Yogapraxis aus alten indischen Elementen und europäischer Gymnastik. Die meisten Körperübungen im Yoga, die Asanas sind somit europäischer und nicht indischer Herkunft.

Im Laufe der Zeit breitet sich Yoga in verschiedenen Formen in westlichen Ländern aus, oft auch einfach für den Körper, um zur Ruhe zu kommen und/oder aus medizinischen Gründen.

Ich finde es erfreulich, dass verschiedene Theolog:innen nun die Yogaübungen aus ihrer hinduistischen Verbindung herauslösen und mit der christlichen Botschaft verknüpfen. Christliches Yoga ist also eine Verbindung von Körperwahrnehmung und Körperübungen mit christlicher Spiritualität. Auf diese Weise können biblische Texte sehr intensiv aufgenommen werden.

Silke Beier

Ein Stern hat sich verirrt



Ein Kind bekommt bei einem Markt in der Stadt einen Ballon geschenkt. Es hat sich einen Ballon in der Form eines Sterns ausgesucht. Stolz trägt das Kind den Ballon an einer Schnur durch die Straßen.

Dann entdeckt das Kind einen jungen Hund. Es will ihn seinen Eltern zeigen und streckt die Hand nach ihm aus. Mit einem Mal ist der Hund nicht mehr so wichtig, denn der Ballon fliegt in die Höhe.

Das Kind ist traurig, aber ihm kann niemand helfen. Einen neuen Ballon kaufen? Nein, das halten die Eltern nicht für richtig und außerdem für zu teuer. Und während sie ihr Kind noch zu trösten versuchen, entdecken sie, dass der Ballon für einen Augenblick dorthin fliegt, wohin er vielleicht auch gehört: nach oben, in den Himmel. Er wird schnell

kleiner. Alle gucken ihm nach und verabschieden ihn so.

So weit, so gut. Ähnliches hat sich wohl schon tausendmal zugetragen.

Aber die Geschichte nimmt noch eine kleine Fortsetzung. Das Helium im Ballon wird weniger und der Ballon verliert an Höhe und irgendwann kommt der Ballon wieder herunter. Er verfängt sich in einem Rosenstrauch an der Jacobi-Kirche. Dort weht ihn der Wind hin und her. Viele, die über den Vorplatz am Gemeindehaus

gehen oder die Alte Bielefelder Straße passieren, sehen ihn.

„Ein Stern hat sich verirrt.“ Für kurze Zeit entsteht auch dort noch einmal ein schönes Bild. Die kurze Episode hat sich im November abgespielt. Da sind die Tage bereits spürbar kürzer und erste Gedanken gehen hin zum sich langsam nähernden Weihnachtsfest.

Und dort spielt ein wandernder Stern schließlich eine besondere Rolle. Die drei Weisen aus dem Morgenland sind ihm gefolgt. Am Ende führt der Stern die Männer nach Bethlehem zum neugeborenen Jesuskind.

Und dann heißt es: „Als sie den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude.“ Und wenn der verirrte Stern an St. Jacobi uns an diesen Stern erinnerte?

Holger Hanke

Sternsingeraktion 2026 in Werther

Nach der wieder sehr erfolgreichen Sternsingeraktion 2025 mit vielen schönen Erinnerungen möchten wir auch im neuen Jahr wieder an den Start gehen!

Am **Samstag, dem 10. Januar 2026**, ziehen die Sternsinger **nachmittags** durch Werther, um Ihnen den Segen Gottes zu bringen und Spenden für Kinder in Not zu sammeln.

Seit vielen Jahren unterstützen unsere christlichen Gemeinden damit **krankte Kinder armer Familien im Krankenhaus von Ndolage** bei Bukoba in Tansania, an dem wir – mein Mann, Dr. Frank Beier, und ich – selbst gelebt und gearbeitet haben. Die engen Kontakte bestehen bis heute. Manche haben es vielleicht in den Nachrichten mitbekommen. Anfang November ist das so friedliche Land Tansania anlässlich der Wahlen in vielen Großstädten in Aufruhr. Erleichternd ist, dass es in der Region um Bukoba, wo das Krankenhaus liegt, ruhig geblieben ist. Wie es genau weitergeht, wird die Zukunft zeigen.

Mit etwa **100 Euro** kann im Krankenhaus ein **schwerkrankes Kind medizinisch behandelt** werden – jede Spende hilft also ganz konkret!

Sie möchten besucht werden?

Tragen Sie sich bitte in die in den Kirchen und Gemeindebüro ausliegenden Besuchslisten ein oder melden Sie sich über die unten genannten Kontakte.

Wer schon einmal besucht wurde, wird selbstverständlich wieder besucht. Wer



Erwartungsvolle Sternsinger/innen kurz bevor sie 2025 im Januar loszogen

nicht mehr besucht werden möchte, melde sich bitte.

Mitmachen lohnt sich!

Wenn Du als Kind gerne Sternsinger sein möchtest, melde Dich bitte **bis spätestens 28. Dezember 2025** bei uns – wir melden uns dann bei Dir!

Wenn Du gemeinsam mit Freunden eine Gruppe bilden möchtest, sag uns einfach Bescheid. Ihr könnt an diesem Tag viele Menschen erfreuen – und zugleich kranken Kindern in Tansania helfen.

Vortreffen:

Dienstag, 6. Januar 2026, 10.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus, Werther

Spendenkonto:

Pfarrrei Herz-Jesu Halle
IBAN: DE33 4785 3520 0000 0331 67
Stichwort: Sternsinger Werther
Bitte Ihren Namen und Ihre Adresse angeben.

Kontakt

Mail: Sternsinger-Werther@gmx.de
Silke Beier: Tel: 05203-296970

Digitale Hilfe für Senioren

Smartphone unterm Tannenbaum... – und dann?

Gern werden SeniorInnen von ihren Lieben zu Weihnachten mit einem Smartphone bedacht. Aber die praktische Anwendung gestaltet sich oft schwierig. Da wollen wir helfen.

Jugendliche vom Evangelischen Gymnasium Werther unterstützen ältere BürgerInnen, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden. In 10 persönlichen Beratungsterminen zuhause werden die individuellen Fragen der SeniorInnen rund um PC, Smartphone und Internet besprochen.



Die Einführungsveranstaltung findet statt am
Dienstag, 27. Januar 2026,
14.00 Uhr im kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses.

Weitere Informationen und Anmeldung

Internet: <http://christianeundjochen.de>

Mail: jochendigital@web.de

Anrufbeantworter: 05203-883950

oder

Frau Seidel, Haus Tiefenstraße im Ev. Gemeindehaus,

Tel: 0151 1590 0208, Mail: claudia.seidel@ekvw.de



Dieses Projekt wird nun schon zum 7. Mal (!) in bewährter Zusammenarbeit vom Haus Tiefenstraße, dem Evangelischen Gymnasium Werther und Jochen Dammeyer durchgeführt

St. Jacobi - Kirche Werther
Sonntag 7.12.25 um 17 Uhr

Advents- und Weihnachtsmusik zum Mitsingen und Zuhören

Mitwirkende:

Posaunenchor Langenheide,
Leitung Lothar Schürmann

Kirchenchor und Jacobi Gospel Singers,
Leitung Ursula Schmolke

Der Eintritt ist frei!

Weihnachten hat mit ...

Krippe | Jesus | Stroh | Hirte | Licht | Rettung | Maria

Josef | Engel | Singen | Geschenk | Segen | Gnade ... zu tun

Versuche alle Begriffe, die mit Weihnachten zu tun haben, zu finden.

Sie sind waagerecht und senkrecht zu finden.

H	J	O	S	E	F	S	E	H	A	R	S
A	G	J	L	T	K	D	N	T	G	E	I
F	K	R	I	P	P	E	G	M	B	O	N
N	T	S	C	D	J	A	E	H	U	T	G
G	R	M	H	K	A	F	L	A	K	J	E
E	D	N	T	B	U	G	H	I	E	E	N
S	K	S	M	R	S	T	R	O	H	S	R
C	M	E	H	I	R	T	E	N	C	U	F
H	U	G	F	B	K	I	C	S	D	S	E
E	R	E	T	T	U	N	G	N	O	T	C
N	S	N	D	R	M	A	R	I	A	B	G
K	O	I	J	S	N	C	G	N	A	D	E

Jahreslosung 2026



**Gott spricht:
„Siehe, ich mache alles neu!“.
Offenbarung 21,5**